



Tipps für Klimaretter

# Klimaschutz ist Selbstschutz

■ TEXT: WERNER SCHMIDT

**D**er zweite UNO-Klimaschutzbericht (IPCC), der im April 2007 vorgelegt wurde, war ein Klimaschocker. Dürren, Sturmfluten, verheerende Überschwemmungen, Meeresspiegelanstieg, vermehrte Wirbelstürme (Hurrikans, Tornados) fehlende bzw. mangelnde Trinkwasserversorgung für 1 Mrd.

Menschen, wodurch erhöhte Seuchengefahr droht bzw. mehr als wahrscheinlich ist.

Die Erwärmung des alpinen Raumes wird deutlich höher sein als im weltweiten Durchschnitt, die Auswirkungen daher spürbarer. Südlich der Alpen wird es mediterraner (Dürren), nördlich der Alpen

feuchter, unter 1200 m wird kaum mehr mit einer geschlossenen Schneedecke zu rechnen sein.

Klimaschwankungen hat es im Lauf der Erdgeschichte schon oft gegeben. Wo heute Gletscher sind, hat es Almen gegeben (z. B. Übergossene Alm am Hochkönig). Menschenbedingt ist aber das unge-

heure Tempo der Klimaerwärmung. Die Anpassungsfähigkeit bzw. Regenerationsfähigkeit der Natur ist damit nicht mehr gegeben. Die höchste CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre seit 400 000 Jahren (aufgrund von Bohrkernuntersuchungen im arktischen und antarktischen Gletschereis) bestätigt, dass dieses Treibhausklima nicht nur eine vorübergehende natürliche Klimaschwankung ist.

Damit sind aber 30% aller Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben betroffen und das gesamte Ökosystem gefährdet, weil die Biodiversität ganz wichtig für das Leben auf diesem Planeten ist.

*Treffen sich zwei Planeten. Sagt der eine: „Oje, wie siehst du denn aus?“*

*Darauf der andere: „Unangenehme Sache, ich habe Homo sapiens.“*

*Sagt der Erste: „Saublöd, hatte ich auch mal. Aber tröste dich: Das geht vorbei.“*

### **Wenn nun nicht sehr rasch etwas geschieht, wird Fürchterliches geschehen.**

Der große Verlierer des Klimawandels wird der verarmte Süden sein, besonders Afrika und der pazifische Raum. Der Wassermangel und Dürren werden weiter die Lebensmittelversorgung dieser Regionen beeinträchtigen.

Der Einwanderungsdruck, vor allem nach Europa, mit all den enormen Integrationsproblemen, wird sich gewaltig verstärken. Daher muss vor allem der Energiehunger der Industrienationen drastisch eingedämmt werden. Die jetzigen Verteilungskämpfe um das Erdöl des Nahen und Mittleren Ostens (Irak, Iran) werden dann wie kleine Scharmützel anmuten. Diese Auswirkungen werden wir alle, ob wir wollen oder nicht, überaus deutlich zu spüren bekommen.

Der UNO-Klimaschutzbericht (IPCC) hat errechnet, dass die globale Temperatur jährlich um nicht mehr als 0,01° C steigen darf, damit sich die Ökosysteme ohne ka-

tastrophale Brüche anpassen können. Das bedeutet, dass jedem Menschen nicht mehr als 5 kg Kohlendioxid pro Tag zuzustehen.

Diese Menge hat man aber allein schon mit einer Autofahrt von 26 km verursacht. Die Deutschen, als hoch entwickelte Industrienation, kommen im Jahr auf 10 – 11 t CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf, die Österreicher auf 8 t und die Schweizer auf 10,6 t. Wie man es auch dreht und wendet, klimaverträglich wären maximal 1,8 t weltweit für jeden. **Die Energieeffizienz und das Energiesparen** sind die wirklich rettenden Alternativen für das Klima und damit auch für uns und für den Planeten.

Natürlich muss dafür die Politik, sowohl auf internationaler als auch auf nationaler, auf regionaler und kommunaler Ebene die erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen, aber **jeder Einzelne ist gefordert bzw. verpflichtet, seinen Beitrag dazu zu leisten!**



Die angeführten Tipps zur Klimarettung mögen auch wie der Tropfen auf den heißen Stein im Einzelnen erscheinen, aber die Masse macht es. Eine Gesellschaft wie unsere kann einen Regenguss erzeugen.

## **Die wichtigsten Tipps für Klimaretter**

Gegliedert sind die Tipps in folgende Kapitel: Energie, Mobilität, Ernährung und Konsum.

### **ENERGIE**

#### **1. Schalt mal ab – Stand-by kostet viel Strom**

Schalten Sie alle elektrischen Geräte immer am Netzschalter ab, wo das nicht geht, schließen Sie die Geräte an eine schaltbare Steckerleiste an oder ziehen sie einfach den Stecker. 75 – 150 € kostet dieser Leerlauf einen Durchschnittshaushalt. 4% des gesamtdeutschen Strombedarfs und 10 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> könnten damit eingespart werden.

#### **2. Meister Lampe: Wenn Stromsparen ein Licht aufgeht**

Ersetzen Sie alte Glühlampen durch moderne Energiesparlampen. Pro 60-Watt-Glühlampe, die durch eine gleich helle 11-W-Sparlampe ersetzt wird, sparen Sie im Jahr 4,5 kg CO<sub>2</sub>. Sparlampen haben darüber hinaus eine Lebensdauer von 5000 – 15 000 Stunden. Normalglühlampen 800 – 1500 Betriebsstunden. Bei durchschnittlich 10 000 Betriebsstunden verbraucht die Sparlampe Strom für 18 €, die Glühlampe hingegen für 90 €. In dieser Zeit produziert die Sparlampe 78 kg CO<sub>2</sub>, die Glühlampe 390 kg.

#### **3. Kaufen Sie keine Energiefresser**

Wenn Sie Neuanschaffungen machen, sollten Sie auf die Energieeffizienz der

Geräte achten. Nicht immer ist das billigste Gerät auf Dauer auch das preisgünstigste. Einsparungen bis 50 Prozent sind möglich. Verbrauchslisten unabhängiger Beratungsstellen sowie Deklarationen auf den Geräten helfen Ihnen bei Ihrer Entscheidung für ein besseres Klima.

**4. Kühlschranks und Gefriergerät**  
Stellen Sie warme Speisen nicht sofort in die Kühl- oder Gefriergeräte.

**5. Topfdeckel beim Kochen benutzen**  
und auf die passende Topfgröße zur Herdplatte achten. Nutzen Sie die Restwärme der Herdplatte und schalten Sie die Kochplatte bereits vor der Wegnahme des Kochtopfs ab.

**6. Geschirrspüler, Waschmaschine und Wäschetrockner nur vollgefüllt betreiben**, am besten außerhalb der Spitzenlastzeiten (also am Nachmittag, Abend oder Wochenende). Wählen Sie Waschttemperaturen so niedrig wie möglich. Lassen Sie die Vorwäsche weg und waschen Sie grundsätzlich höchstens mit 60 Grad, nur in Ausnahmefällen mit 95 Grad, die meiste Wäsche wird auch bei 30-40 Grad perfekt sauber. Anschließend nicht in den Trockner, sondern auf die Leine. Einsparpotenzial: bis zu 330 Kilogramm CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr.

**7. Drehen Sie die Heizung runter**  
Sie sollen nicht im Kalten sitzen. Aber die Absenkung der Raumtemperatur um nur ein Grad senkt die CO<sub>2</sub>-Emissionen eines 4-Personen-Haushalts pro Jahr um rund 350 Kilogramm. Senkt man die Temperatur in der Nacht in der Wohnung generell auf 15 -16 Grad, spart das noch einmal knapp 300 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Viele Räume müssen nicht die ganze Zeit über voll beheizt werden.

Kurzzeitiges Stoßlüften während der Heizperiode ist wesentlich effizienter als die Fenster über längere Zeit gekippt zu lassen.

#### **8. Wärmedämmung bringt sowohl eine Kosten- wie auch CO<sub>2</sub>-Einsparung**

Wirtschaftlichkeitsberechnungen zeigen, dass es allemal am besten ist, beim Wärmeschutz nicht zu sparen. Eine Wärmedämmung von weniger als 10 cm bei Außenwänden ist daher keine gute Lösung. Das Positive daran: Bei einer umfassenden Sanierung ist es durchaus möglich, den Standard eines Energiesparhauses bzw. Niedrigenergiehauses zu erreichen. Ein saniertes Gebäude kann daher nicht nur optisch, sondern auch energetisch mit einem neuen Gebäude mithalten.

#### **9. Ökostrom**

Der Wechsel zu einem Ökostromanbieter ist rasch und einfach mit einem Mail bzw. telefonisch möglich – die Ummeldung macht der Ökostromlieferant. In Österreich ist Ökostrom sogar billiger als z.B. Wien-Energie. Sie vollziehen damit auch Ihren persönlichen Atomstromausstieg. Ein durchschnittlicher 3- bis 4-Personen-Haushalt kann damit im Jahr bis zu 1,9 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen, da Ökostromlieferanten ausschließlich Strom aus Biomasse, Photovoltaik, Windkraft und Kleinwasserkraftwerken erzeugen. Anbieter in Österreich und Deutschland finden Sie im Internet unter Ökostrom (siehe auch Abenteuer Philosophie Nr.108, S. 52).

### **MOBILITÄT**

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Autoverkehrs haben die größten Zuwachsraten, in Österreich + 92% seit 1990, er wird damit zum Klimakiller Nr. 1. Doch in den meis-

ten Köpfen, auch leider der Verkehrspolitiker, wird Mobilität mit Automobilität gleichgesetzt. Die tägliche Autospringflut der Berufspendler von Millionen Autos in Europa in den Morgen- und Abendstunden in und von den Ballungsräumen kann durch den Umstieg auf die Öffis im großen Umfang verringert werden. Hier liegen die größten CO<sub>2</sub>-Einsparungspotentiale. Mit Stadtmaut oder Roadpricing, auch für PKWs, und einer rigorosen Parkraumbewirtschaftung in den Städten (die Mittel müssen dann in die Verbesserung der Öffis fließen), wird man die Bevölkerung über die erhöhten Autokosten zum Klimaschutz führen müssen. Auf die Einsicht der Autofahrer, freiwillig, aus Klimaschutzgründen auf Öffis umzusteigen, kann man leider nicht hoffen.

#### **1. Öffis statt Auto**

In den Ballungsräumen sind Sie mit den Öffis meist schneller als auf den zugestauten Straßen, besonders wenn Sie S- und U-Bahnen benutzen können. Wussten Sie, dass eine Jahresnetzkarte billiger kommt als die Autofahrt, auch wenn Sie nur die fahrabhängigen Kosten rechnen

#### **2. Mitfahrssysteme**

Fahrplatzvermittlungen – Carpooling: Im Pendlerverkehr könnten durch Fahrplatzvermittlungen im Internet enorme CO<sub>2</sub>-Mengen eingespart werden. Allein im Wiener Ballungsraum sind das täglich 2,2 Millionen Fahrplätze, die keine Zusatzkosten verursachen würden. Österreichweit könnten durch Carpooling 3,3 Millionen Pendlerfahrten bzw. 100 Millionen PKW-Kilometer pro Jahr eingespart werden. Und zwar ohne nennenswerte Investitionen, sondern nur durch die Nutzung bestehender Ressourcen. Im Ballungsraum Wien ist das z.B. compano ([www.compano.at](http://www.compano.at)), in Deutschland findet man solche Fahr-



platzvermittlungen im Internet unter Mitfahrerzentralen.

### **3. Kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen**

Jede zehnte Autofahrt in Österreich ist kürzer als einen Kilometer. Die Hälfte der Autofahrten sind kürzer als vier Kilometer. Viele kurze Strecken können auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Das schont die Geldbörse und schützt das Klima.

### **4. Spritsparender Fahrstil**

Vorausschauend und gleichmäßig fahren, gleiten statt rasen! Allein durch Ihren Fahrstil können Sie den Spritverbrauch um 20 bis 30 Prozent verringern. Wussten Sie, dass bei Tempo 100 der Spritverbrauch im Durchschnitt um 27 Prozent niedriger ist als bei 130 km/h? Richtiger Reifendruck, kein unnötiges Gewicht und die sparsame Verwendung der Klimaanlage verringert ebenfalls den Spritverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Autofahrten zusammenlegen oder gemeinsam mit anderen organisieren. Ein voll besetztes Auto ist keine Klimasünde.

### **5. Beim Autokauf auf Spritverbrauch achten**

Verbraucht Ihr Wagen pro 100 Kilometer im Durchschnitt fünf statt sieben Liter, dann sparen Sie bei einer Fahrleistung von 100.000 Kilometer 2.000 Liter Sprit und bei den derzeitigen Spritpreisen rund 2.100 Euro. Wer 2.000 Liter Sprit spart, vermeidet rund fünf Tonnen CO<sub>2</sub>!

### **6. Vermeiden Sie Flugreisen**

Vor allem Kurzflüge sind sehr klimaschädlich. Pro Personenkilometer ist die Klimabelastung bei Kurzflügen am höchsten. Zudem sind Sie bei Fahrten bis 500 Kilometer mit der Bahn meist genauso schnell. Denn wer fliegt, muss lange vor dem Abflug am Flughafen sein und hat meist eine längere Anfahrtszeit zum Flughafen als zum Bahnhof.

### **7. Sanfter Tourismus**

Auch bei Urlaubsreisen ist Klimaschutz möglich. Schon die Auswahl des Urlaubsziels beeinflusst Ihre Klimabilanz. Immer mehr entdecken in Österreich und Deutschland den Urlaub per Fahr-

rad oder in autofreien Urlaubsorten. Im nächsten Schritt lohnt sich die Überlegung, mit welchem Verkehrsmittel Sie auf Urlaub fahren. Und auch am Urlaubsort selbst können sie klimafreundlichen Verkehrsmitteln den Vorrang geben und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

### **8. Verkehr sparend wohnen**

Ein Niedrigenergiehaus im Grünen klingt für viele verlockend und stellt sich sehr rasch als Energiefalle heraus. Wer abseits von öffentlichen Verkehrsmitteln wohnt, fährt meist mit dem Auto zur Arbeit. Die Folge: Das Auto verbraucht mehr Energie als durch das Niedrigenergiehaus eingespart wird. Der VCÖ-Tipp: Beachten Sie bei der Auswahl Ihrer Wohnung bzw. Ihres Hauses auch die Verkehrssituation. Wie weit haben Sie zur Arbeit? Wie lange sind Ihre zukünftigen Einkaufswege? Gibt es gute öffentliche Verkehrsmittel in der Nähe?

## **ERNÄHRUNG UND KONSUM**

### **1. Fahr nicht fort, kauf im Ort**

Die Zunahme von Einkaufszentren am Stadtrand verursacht mehr Verkehr. Wenn möglich, dann gehen Sie einkau-



fen  
anstatt  
zum Einkaufs-  
zentrum zu fah-  
ren. Sie stärken damit  
die Nahversorgung und tra-  
gen dazu bei, dass attraktive  
Ortskerne erhalten bleiben. Übrigens: Laut Untersuchungen wird im Einkaufszentrum viel mehr eingekauft als am Einkaufszettel steht. Ein relevanter Teil des Hausmülls sind ungeöffnete, abgelaufene Lebensmittel.

### **2. Biologisch erzeugte Nahrungsmittel aus Ihrer Region kaufen**

Bei Bioanbau wird nur etwa die Hälfte an Energie benötigt. Bei langen Transportwegen entstehen außerdem überflüssige Emissionen: Eine Mahlzeit von 100 Gramm Spargel aus Chile verursacht allein durch den Transport 1,7 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Aus der eigenen Region zur Spargelzeit nur 60 Gramm.

### **3. Fertig- und Tiefkühlkost möglichst wenig verwenden**

sowie Obst und Gemüse außerhalb ihrer Saison, denn Importe sind immer mit langen Transportwegen und somit negativen Einflüssen auf unser Klima verbunden.

### **4. Weniger Fleisch,**

denn durch den Veredelungsprozess, den Transport und die Futtermittelproduktion sind etliche versteckte Klima-

sün-  
der unter-  
wegs, bis das  
Fleisch zu Hause auf dem Teller liegt. Achten Sie also auf die Herkunft des Produktes. Wenn Sie sich ausgewogen und fleischreduziert ernähren (oder sogar Vegetarier werden), ersparen Sie dem Weltklima rund 400 Kilogramm CO<sub>2</sub> im Jahr.

### **5. Fair Trade**

Ein Name bürgt für Herkunft. Gerade bei Produkten wie Kaffee oder Kakao gibt es immer mehr fair gehandelte Marken. Durch diese spezielle Art der Produktion (ökologisch und sozial verträglich) und Vermarktung wird die Boden- und Regenwaldnutzung nachhaltig gefördert – und das schmeckt auch dem Klima.

### **6. Reparierbare, langlebige und wieder verwendbare Produkte bevorzugen**

### **7. Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Kompostierung**

tragen wesentlich zur Vermeidung von Klimagasen bei.

### **8. Grünes Geld – Ethik Fonds**

Auf dem Kapitalmarkt gibt es jetzt schon viele Möglichkeiten, Geld ethisch zu veranlagen. Ausschlusskriterien sollen möglichst präzise jene Unternehmen und Länder ausschließen, in denen massiv gegen Grundwerte verstoßen wird.

Grundsätzlich gilt: Weniger verbrauchen ist gut für das Klima, die Umwelt und die Geldbörse!

So leben, dass mein Leben Leben fördert und nicht mein Leben Leben beeinträchtigt, behindert oder gar vernichtet.

Vom HABEN wollen zum SEIN lassen ist für mich die ethische Maxime für die Bewohner/-innen der Konsum- und Wohlstandsgesellschaften. ■

Quellen:

Andreas Schlumberger: 50 einfache Dinge, die Sie tun können, um die Welt zu retten und wie Sie dabei Geld sparen, Westend 1994  
[www.Klimarettung.at/de21](http://www.Klimarettung.at/de21)  
[www.vcoe.at/detail.asp?ID=2261](http://www.vcoe.at/detail.asp?ID=2261)  
[www.greenpeace.de/themen/klima/kampagnen/klimaschutz/detail/artikel/die\\_ze...](http://www.greenpeace.de/themen/klima/kampagnen/klimaschutz/detail/artikel/die_ze...)